



*Was Lilo
sich von ihrem Freunde
Adolf
zu Weihnachten
wünscht . . .*

Geliebter Adolf!

Es ist sehr traurig, daß Du diesmal Weihnachten nicht mit mir erleben kannst, sondern bei Deiner Frau und Deinen Kindern bleiben mußt! Deinem Wunsche gemäß, teile ich Dir nun schriftlich mit, was ich gern haben möchte. Du wirst mich in diesem Jahr besonders vernünftig und bescheiden finden, denke ich.

Ich wünsche mir also eine ganz kleine Handtasche aus silbergrauem Seehundfell, die mit königsblauen Emailknöpfen beschlagen ist. Etwas Entzückenderes kannst Du Dir gar nicht vorstellen, ein richtiges Schmuckstück!

Du freust Dich ja, wenn ich glücklich bin, deshalb wirst Du auch zufrieden sein, wenn Du hörst, daß der Baron Hans, den ich vorhin traf, mich fragte, warum ich denn so strahlte, und ich ihm den Grund meiner Freude mitteilte. Denn die Tasche ist schon gekauft.

Du bist der zartfühlendste aller Freunde, geliebter Adolf. Du hättest mir zu Weihnachten Mandarinen, Nelken oder Schokolade aus dem Süden schicken können, denn Du weißt ja, wie ich für jede, auch die geringste Aufmerksamkeit dankbar bin, aber anstatt dessen schreibst Du mir, ich möchte mir ein kleines Geschenk, das mir Spaß macht, noch vor Deiner Rückkehr aussuchen. Nun, das ist, wie gesagt, geschehen, nur habe ich es mir noch nicht liefern lassen, weil ich Angst hatte, Du könntest mich vielleicht für unbescheiden halten. (Wie dumm, daß Du von Deinen Enkeln im Süden zurückgehalten wirst, aber trotzdem ich das tief bedauere, würde ich Dich doch nie daran zu hindern suchen, Deine Familienpflichten zu erfüllen.)

Ja, mein lieber Adolf, ich weiß wie gut Du bist, was für ein großes Vermögen Du besitzt und wie Du über meine Gewissensbisse lachen wirst. Seit über einem Jahr gibst Du mir zehntausend Mark pro Monat und bezahlst außerdem noch meine Miete. Keinen Wunsch spreche ich aus, ohne daß Du ihn mir nicht erfülltest. Und als Gegenleistung forderst Du nur zwei Dinge: Dir treu sein und mich glücklich zu wissen.